

Landesvereinigung Kulturelle Bildung in Bayern e.V. (LKB:BY)

**WAHLPRÜFSTEINE
zur Bayerischen Landtagswahl 2008**

**KULTURELLE BILDUNG
IN BAYERN**

Impulse und Initiativen für Kulturelle Bildung in Bayern



1. August 2008

Landesvereinigung Kulturelle Bildung in Bayern e.V. (LKB:BY)

www.lkb-by.de

Entsprechend der Leitbilder und der Programmatik der 2006 gegründeten „Landesvereinigung Kulturelle Bildung Bayern e.V.“ vertreten wir Kulturelle Bildung mit Inhalts- und Ausdrucksformen der Künste, Kulturen und Medien:

Kulturelle Bildung

- von Anfang an und lebenslang
- als Teil Allgemeiner Bildung
- in öffentlicher Verantwortung
- für alle

ist aktuell und prominent geworden im bildungs- und kulturpolitischen Diskurs.

Kulturelle Bildung entscheidet sich

- vor Ort in den Einrichtungen, der Schule, an Jugend- und Kulturorten
- entsprechend der Rahmenbedingungen
 - kommunal
 - föderal
 - national
 - international
- im Querschnitt und Zusammenspiel von Jugend-, Kultur-, Schulpolitik

Herausforderungen für Kulturelle Bildung nach 2008 sind

- Ganztagsbildung / Ganztagschule
- Kulturelle Teilhabegerechtigkeit, auch mit interkulturellen Akzenten
- Auf- und Ausbau kommunaler Kultur- und Bildungslandschaften
- Kooperation und Vernetzung durch regionale Servicedienste und Kompetenzzentren
- Balancierende Verbindung leiblich-ästhetischer und medial-digitaler Weiterführung
- Kulturell-ästhetische Bildung im Elementarbereich
- Infrastrukturentwicklung auf lokaler, kommunaler und föderaler Ebene
- Erhöhte Qualifizierungs-, Professionalisierung und Förderbedarf für Kulturvermittler und Künstler in Kooperationen

Entsprechend diesem Verständnis zur gewachsenen Bedeutung Kulturellen Lernens im Informations- und Medienzeitalter bedarf es verstärkter Anstrengungen zum Ausbau angemessener Angebote, Programme und Projekte kultureller und künstlerischer Bildung auf allen Ebenen.

Dies bestätigen aktuelle Positionen wie

- Der Deutsche Städtetag in der „Aachener Erklärung“ im November 2007 (www.staedtetag.de/10/presseecke/pressediens/artikel/2007/11/22/00508/index.html)
- Die Deutsche Kultusministerkonferenz, im Februar 2007 (www.kmk.org)
- Die Bayerische Staatsregierung (Beschluss der Bayerischen Landtags) 2006 (www.bayern.landtag.de)
- Der Deutsche Kulturrat: Bestandsaufnahme Kulturelle Bildung 2005 (www.kulturrat.de)
- Der Deutsche Bundestag: Abschlußbericht der Enquete Kommission „Kultur in Deutschland“ vom 11.12.2007 (www.bundestag.de/parlament/gremien/kommissionen/enqkultur/index.html)

Es besteht deutlicher Handlungs- und Qualifizierungsbedarf zur quantitativen wie qualitativen Stärkung und Weiterentwicklung Kultureller Bildung – beispielsweise in Bayern.

Dazu hat die Landesvereinigung Kulturelle Bildung in Bayern anlässlich der bevorstehenden bayerischen Landtagswahlen im Herbst 2008 die Parteien in Bayern um Beantwortung von „Wahlprüfsteinen“ gebeten.

Beantwortet haben diese Fragen folgende Parteien:

CSU (Landtagsfraktion), SPD (Landtagsfraktion), Die Grünen (Landtagsfraktion), FDP (Landesverband Bayern).

Dafür möchten wir uns sehr herzlich bedanken und veröffentlichen Fragen und Antworten wie folgt. Die Fragen und Antworten sind auch an alle Mitglieder der LKB:BY zur Kenntnisnahme, Auswertung und Weitervermittlung geschickt worden und unter www.lkb-by.de abzurufen.

1. August 2008

Für den LKB:BY – Vorstand

Haimo Liebich, Marion Glück-Levi, Wolfgang Zacharias

Die Satzungsziele

Der Verein hat das Ziel, Kultur und Bildung landesweit zu fördern: von Anfang an und lebenslang:

- a) koordinierende Aktivitäten insbesondere im Rahmen Kunstvermittlung, Kulturarbeit und Schule
 - b) Vertretung gemeinsamer Interessen gegenüber der Öffentlichkeit, den zuständigen Behörden und politischen Gremien
 - c) gemeinsame Maßnahmen und landesweite Projekte, auch mit interkulturellen und sozialen Aspekten sowie gegenseitige Informationen, Erfahrungsaustausch, Fortbildungen
 - d) Zusammenarbeit mit Landesvereinigungen Kulturelle Jugendbildung in den anderen Bundesländern und mit der Bundesvereinigung Kulturelle Jugendbildung im Rahmen der Mitgliedschaft in der BKJ
-

Die Mitglieder der Landesvereinigung Kulturelle Bildung Bayern e.V. (Stand 1.8.08)

- Amt für Kultur und Freizeit, Stadt Nürnberg
 - BAG Spielmobile e.V., AG Bayern
 - Bayerischer Bibliothekenverband e.V.
 - Bayerischer Elternverband e.V.
 - Bayerischer Lehrer- und Lehrerinnenverband (BLLV)
 - Bayerischer Musikrat
 - Bayerischer Rundfunk / Stiftung Zuhören
 - Bayerischer Volkshochschulverband e.V.
 - Bayern liest e.V.
 - Berufsverband Bildender Künstler Bayern e.V.
 - BV Deutscher Kinder- und Jugendmuseen, LV Bayern
 - Echo e.V.
 - Fachhochschule München, Fakultät für angewandte Sozialwissenschaften
 - Fachverband für Kunstpädagogik in Bayern e.V. (BDK)
 - Gesellschaft für Medien und Kommunikation (GMK), LV Bayern
 - Internationale Jugendbibliothek
 - JFF - Institut für Medienpädagogik
 - Kinder- und Jugendtheaterveranstalter Bayern e.V.
 - Kultur- und Spielraum e.V.
 - Kulturpolitische Gesellschaft e.V. (KuPoGe), LG Bayern
 - LAG Neue Medien e.V.
 - LAG Spiel und kulturelle Jugendbildung Bayern e.V. (LAG Spuk)
 - LAG Tanz in Bayern e.V.
 - LAG Theater und Film an den bayerischen Schulen
 - LAK Museumspädagogik Bayern e.V.
 - Lesefüchse e.V.
 - Medienzentrum Parabol e.V.
 - Münchner Lehrer- und Lehrerinnenverband
 - Münchner Schachstiftung
 - Münchner Schulstiftung
 - Pädagogische Aktion / SPIELkultur e.V.
 - Tanz und Schule e.V.
 - TREFFPUNKT Filmkultur e.V.
 - United Scene Group e.V. (USG e.V.)
 - Verband Bayerischer Privatschulen (VBP)
-

Vorstand

- Vorsitzender: Haimo Liebich, BV Deutscher Kinder- und Jugendmuseen, LV Bayern
- Stellvertreterin: Marion Glück-Levi, Bayerischer Rundfunk/ Stiftung Zuhören
- Stellvertreter: Dr. Wolfgang Zacharias, Kulturpolitische Gesellschaft e.V.
- Beisitzerin: Margit Maschek-Grüneisl, Kultur- und Spielraum e.V.
- Beisitzerin: Katharina Steppe, LAG Spiel und kulturelle Jugendbildung, Bayern e.V.
- Beisitzer: Erich Utz, LAG Tanz in Bayern e.V.

Kulturelle Bildung ist aktuell und prominent geworden: Die Enquete-Kommission des Deutschen Bundestages mit dem Schlussbericht „Kultur in Deutschland“ vom 6.12.2007, die Kultusministerkonferenz (KMK) mit der Empfehlung zur Kulturellen Kinder- und Jugendbildung vom 1.02.2007 sowie der Deutsche Städtetag in der Aachener Erklärung zum Thema „Bildung in der Stadt“ vom 22.11.2007 haben sich dazu sehr positiv geäußert (Auszüge: siehe auch Anlage). Welche bildungs-, kultur- und jugendpolitische Bedeutung und Entwicklungsmöglichkeiten sehen Sie auf bayerischer Landesebene für Kulturelle Bildung?

Antworten**1****CSU**

Die CSU-Landtagsfraktion wird sowohl der Bildungs- als auch der Kulturpolitik auch in Zukunft klare Priorität einräumen. Wir haben in beiden Be-reichen während der letzten Jahre wichtige Entscheidungen getroffen und Rahmenbedingungen gesetzt, die dazu beigetragen haben, den Freistaat Bayern zum Kultur- und Bildungsland Nr. 1 in Deutschland zu machen. Kein Land hat so viele kulturelle Einrichtungen und ein so angesehenes Bildungssystem wie Bayern. Unsere Absicht ist es, in der vor uns liegenden Legislaturperiode durch eine Verbindung unserer Erfahrung in beiden Politikfeldern die kulturelle Bildung in Bayern weiter voranzubringen. Anlass für konkrete Maßnahmen im Bereich der kulturellen Bildung wird die Umsetzung der Handlungsempfehlungen an die Politik sein, die die Enquête-Kommission „Jung sein in Bayern – Zukunftsperspektiven für die kommenden Generationen“ in ihrem Abschlussbericht, der am 17. Juli 2008 im Landtag beraten wurde, vorgeschlagen hat.

Es sei in diesem Zusammenhang noch mal ausdrücklich darauf hingewiesen, dass die kulturelle Bildung ein zentraler Bestandteil im Bildungs- und Erziehungsplan des vorschulischen Bereichs sowie in den Lehrplänen al-ler Schularten ist; sie ist gleichwertiges Bildungsziel an allen allgemein bildenden Bildungseinrichtungen.

Kunst und Kultur sind für die CSU-Landtagsfraktion entscheidende Bausteine für die Entwicklung eines differenzierten Identitäts- und Regionalbewusstseins in der Bevölkerung, dem gerade im Zeichen der Globalisierung hohe Bedeutung zukommt. Die Vermittlung von Kunst und Kultur muss von frühester Kindheit an durch die Eltern und - auf staatlicher Seite - insbesondere durch kulturelle Einrichtungen und die Schulen geleistet werden. Im Rahmen der staatlichen Kulturförderung kommt dem Kinder- und Jugendtheater oder etwa den Kinder- und Jugendbibliotheken Vorrang zu. Eltern und Schüler profitieren darüber hinaus von der koordinierenden und informierenden Tätigkeit von Vereinen und Verbänden im Bereich der kulturellen Bildung.

SPD

Der Erwerb von Schlüsselkompetenzen durch kulturelle Bildung gewinnt angesichts wachsender Herausforderungen an Bedeutung: zunehmende Jugendarbeitslosigkeit, mangelnde Familien- und Kinderfreundlichkeit, Kinderarmut und eine hohe Abhängigkeit der Bildungsbeteiligung vom sozialen Status des Elternhauses bestimmen unsere gesellschaftliche Realität. Sowohl die Enquete-Kommission des Deutschen Bundestages empfiehlt in ihrem Schlussbericht „Kultur in Deutschland“ ebenso wie die KMK und der Deutsche Städtetag übereinstimmend den Ausbau der kulturellen Bildung für Kinder und Jugendliche.

Gerade Bayern steht beim Aufbau einer institutionalisierten kulturellen Bildung erst am Beginn. Das für den Freistaat Bayern veröffentlichte Gutachten der Expertenkommission "Zukunft Bayern 2020" attestiert dem Freistaat, dass er in vielen Bereichen der kulturellen Bildungsangebote im bundesweiten Vergleich noch weit abgeschlagen liegt. Vergleichbare Flächenstaaten wie Nordrhein-Westfalen und Baden-Württemberg erreichen entschieden mehr Kinder und Jugendliche mit dauerhaften flächendeckenden Förderprogrammen (Bsp. „Künstler in Schulen“ in NRW und die „Kunst-Konzeption Baden-Württemberg“.) Die Gutachter der (Henzler-) Kommission empfehlen ein Programm „zum Ausbau der Kinder- und Jugendkulturarbeit, das möglichst die verschiedenen Bereiche der Kultur umfassen und in Regionen und Metropolen wirken sollte.“

Die SPD-Landtagsfraktion setzt für die kulturelle Bildung in Bayern die folgenden Schwerpunkte:

- *Kulturelle Bildung muss verankert werden*

Positive Beispiele und Modelle von Kooperationen von Schule, kulturelle Bildung und Kunst gibt es viele. Doch meist sind diese Modelle ohne strukturierte Verankerung und ohne regelmäßige Förderungen auf den Ebenen von Stadt / Land / Bund. Hier fehlt die systematische Moderation, Aktivierung und Qualifizierung der verschiedenen Partner.

- Kulturelle Bildung gleichberechtigt in die Lehrpläne

Wir fordern eine Investitionsoffensive in die kulturelle Bildung von Kindern. Die kulturelle Bildung muss in den Lehrplänen gleichberechtigt sein mit der schulischen Bildung. Bayerns Schulen brauchen ein erweitertes Bildungsverständnis: Kulturelle Bildung ist Persönlichkeitsbildung, trägt zum sozialen Lernen bei, fördert Kreativität und Fantasie und lässt Kinder neue Welten, Perspektiven und Horizonte entdecken.

Verzahnung von schulischer und außerschulischer kultureller Bildung

Mit einem Programm "Künstler-in-Schulen" sollen mehr außerschulische Bildungsangebote in den Schulalltag einbezogen werden.

- Kommission für kulturelle Bildung

Eine landesweite Kommission für kulturelle Bildung soll den Bayerischen Landtag und die Staatsregierung bei der Konzeption und Ausführung kultureller Bildungsangebote in Bildungs- Kultur- und Jugendeinrichtungen beraten.

- Wettbewerb für kulturelle Bildung

Mit einem landesweiten Wettbewerb für kulturelle Einrichtungen sollen besonders kreative und attraktive Angebote kultureller Bildung für Kinder und Jugendliche prämiert werden.

- Regionale Konzepte für kulturelle Bildung

Mit einer landesweiten Initiative soll die Entwicklung regionaler Konzepte für kulturelle Bildung in den Landkreisen und kreisfreien Städten angestoßen werden. Als besonderen Schwerpunkt setzen wir hier die Vermittlung kultureller Bildung in Kindergärten und Horte .

- Grundlage für kulturelle Jugendbildung

Im Bayerischen Kinder- und Jugendplan ist die kulturelle Jugendbildung als eigenständige Aufgabe (Jugend-Kulturbericht) festzuschreiben. Nur auf dieser Basis können vorhandene Konzepte und innovative Ansätze weiter entwickelt werden.

- Kulturfonds

Im Kulturfonds des Freistaats als Instrument der Kulturförderung muss eine eigenständige Sparte Kinder- und Jugendkulturprojekte mit einer festgeschriebenen Summe für Kinder- und Jugendarbeit eingerichtet werden.

- Musik- und Jugendkunstschulen

Die SPD-Landtagsfraktion fordert flächendeckende Angebote von kommunalen Musikschulen, die auch verlässlich finanziert werden (Erhöhung des Staatsanteils auf 25 Prozent). Analog dazu fordert sie auch die Schaffung von Jugendkunstschulen mit angegliederten Kunstwerkstätten. Dadurch wird ein flächendeckendes Angebot kultureller Bildung ermöglicht.

Die Grünen

Zugang zu kultureller Bildung ist eine der entscheidenden Gerechtigkeitsfragen und entscheidet über Lebenschancen. Deshalb muss die kulturelle Bildung in allen Bildungseinrichtungen gestärkt werden. Kulturelle Bildung für Kinder darf nicht länger abhängig sein vom Geldbeutel oder vom Bildungshintergrund der Eltern. Kindertagesstätte und Schule werden wir zu kulturellen Lernorten machen. Eine längere gemeinsame Schulzeit und die Ganztagschule bieten den Freiraum für mehr kulturelle Bildung für unsere Kinder. Wir setzen uns dafür ein, dass Bibliotheken, Museen und Musik- und Kunstschulen finanziell stärker und gezielter gefördert werden, damit sie ihren spezifischen kulturellen Bildungsauftrag besser umsetzen können. Wir wollen der kulturellen Bildung in Bayern den hohen Stellenwert geben, den sie verdient. Eine ganzheitliche Bildung mit entsprechenden kulturellen, kreativen und künstlerischen Elementen ist der Anspruch unserer Bildungspolitik und die Voraussetzung dafür, allen Kindern und Jugendlichen schon früh den gesellschaftlichen Wert von Kultur zu vermitteln und sie nachhaltig an das vielfältige Kulturangebot in Bayern heranzuführen. Darüber hinaus ist kulturelle Bildung ein wesentliches Element lebenslangen Lernens. Deshalb kritisieren wir, dass gerade im Bereich der Erwachsenenbildung, bei Bibliotheken, Förderung der Laienmusik usw. in den letzten Jahren der Rotstift angesetzt wurde.

FDP

Die Bedeutung von kultureller Bildung wird z.Zt. auf Landesebene noch viel zu gering eingestuft und zu wenig realisiert. Insbesondere durch die Einführung des G8 im ‚Hauruckverfahren‘ ist keine entsprechende Anpassung der Lehrpläne geschehen.

Frage

2

Entsprechend des aktuellen Stellenwertes Kultureller Bildung bedarf es verbesserter Rahmenbedingungen sowohl im außerschulischen wie schulischen Bereich. Wie kann bayernweit Kulturelle Bildung entsprechend auch der föderalen Hoheit für Kunst, Kultur, Wissenschaft und Bildung in der Legislaturperiode 2008-2014 gestärkt werden?

Antworten

2

CSU

Die Rahmenbedingungen zur Verbesserung des Stellenwertes kultureller Bildung beziehen sich sowohl auf den schulischen als auch auf den außerschulischen Bereich. Beide Handlungsfelder werden entscheidend durch unser Vorhaben berührt, schrittweise ein bedarfsgerechtes Angebot an Ganztagschulen (offene und gebundene Form) in ganz Bayern zu schaffen. Durch diesen Ausbau der Ganztagsangebote werden sich völlig neue Perspektiven für externe Anbieter kultureller Bildung ergeben.

Innerhalb des Unterrichts haben sich in den letzten Jahren Tendenzen zur Einbeziehung von Künstlern und Kulturschaffenden verfestigt. Hier kann vor allem an so genannte Bläserklassen, Instrumentalklassen, Singklassen und die Einbeziehung bildender Künstler in den Unterricht gedacht werden. Auch der Bereich der Theaterpädagogik wurde in den letzten Jahren spürbar verstärkt. Für die Zukunft wird es darauf ankommen, diese Ansätze nicht nur in den Ballungszentren, sondern auch im ländlichen Raum zu verwirklichen und die dafür erforderlichen Finanzmittel zu erschließen. Hierfür will sich die CSU-Landtagsfraktion einsetzen.

SPD

Siehe Antwort auch Frage 1

Die Grünen

Siehe Antwort auf Frage 1

FDP

Schaffung einer Vernetzungsstelle und dass im Rahmen von Ganztagschulen auch Angebote von kulturellen Einrichtungen und Kulturvereinen außerhalb der Schule wahrgenommen werden können.

Einbindung in die Lehrpläne mit besonderem Schwerpunkt auf Kultur als einem Hauptbildungsziel

Welche Aufgaben und Initiativen können und sollen kommunale Strukturen bei der Stärkung Kultureller Bildung vor allem vor Ort übernehmen? Wie kann Landespolitik hier impulsgebend, unterstützend und fördernd aktiv werden?

Antworten**3****CSU**

Die CSU-Landtagsfraktion begrüßt ausdrücklich die bereits seit einigen Jahren implementierten kommunalen Kulturservices, die derzeit bayernweit ausgedehnt werden. Sie übernehmen im kommunalen Bereich die Strukturierung und Evaluierung des entsprechenden kulturellen Angebots für die innerschulische und außerschulische Kinder- und Jugendarbeit. Den Verbund der kommunalen Netzwerke zu einem bayernweiten Netzwerk halten wir für äußerst sinnvoll.

Darüber hinaus ist es aus Sicht der CSU-Landtagsfraktion aber auch maßgebend, die Gestaltungsspielräume der bayerischen Kommunen durch eine gute Finanzausstattung ganz generell abzusichern, zumal etwaige Sparmaßnahmen der Kommunen oftmals primär im Bereich kultureller Ausgaben ansetzen. Einen entscheidenden Schritt zur Verbesserung der Finanzausstattung der bayerischen Kommunen haben wir in diesem Jahr bereits eingeleitet: Wir haben 2008 die Landesleistungen im Kommunalen Finanzausgleich um 11 % angehoben. Darüber hinaus profitiert die Haushaltssituation der bayerischen Kommunen spürbar von der überdurchschnittlich ausgeprägten Dynamik der bayerischen Wirtschaft sowie von dem Trend in Richtung auf Vollbeschäftigung in weiten Regionen Bayerns; die Steuereinnahmen der bayerischen Kommunen waren bereits 2007 um 10,4 % bzw. 1,2 Milliarden Euro angestiegen.

SPD

Die Städte erbringen bei der kulturellen Bildung bereits große Vorleistungen. Mit den Kultur- und Schulservice-Netzwerken in München, Nürnberg, Augsburg, Coburg und Bamberg sind in den Kommunen erfolgreiche Strukturen zur Vermittlung und Vernetzung von Kooperationen zwischen Schulen, Künstlern, Kulturvermittlern und Kinder- und Jugendarbeit geschaffen worden. Diese Strukturen sollten bayernweit ausgebaut werden. Mit unseren Forderungen nach Regionalkonzepten und Wettbewerben der kulturellen Bildung und der Erweiterung des Kulturfonds um die Aufgabe kulturelle Bildung unterstützen wir den landesweiten Ausbau in allen Kommunen.

Die Grünen

Die Kommunen spielen für die Stärkung kultureller Bildung eine entscheidende Rolle. Schließlich sind sie es, die vor Ort und in Kooperation mit regionalen und lokalen AkteurInnen maßgeschneiderte kulturelle Bildungsangebote entwickeln können. Hierfür müssen wir ihnen jedoch den nötigen Gestaltungsfreiraum geben. Dies ist bisher nicht der Fall. Ein wichtiger landespolitischer Schritt wäre daher unter anderem, die Verantwortung für Bayerns Schulen auf die Kommunen zu verlagern und damit den nötigen Freiraum zu schaffen. Im Rahmen der kommunalen Verantwortung wollen wir die Selbständigkeit der Schulen stärken und ihnen nicht zuletzt dadurch die Möglichkeit der gezielten Kooperation mit Kultureinrichtungen und KünstlerInnen vor Ort bieten. Die Schule muss selbst entscheiden können, in welcher Form sie das bereichernde Angebot außerschulischer kultureller Bildungsformen in das individuelle Schulprofil integriert. Den Kommunen kommt dabei vor allem im Bereich der Vernetzung der verschiedenen Formen kultureller Bildung eine unterstützende und koordinierende Funktion zu. Deshalb begrüßen wir Schul- und Kulturservice-Angebote im Netz, wie sie bereits in vielen Städten aufgebaut wurden (KS:Muc, KS:Aug, KS:Cob, Kinderkultur-Service Bayreuth u.a.). Wir streben eine landesweite finanzielle Unterstützung und Koordination dieser kommunalen Angebote an.

FDP

a) Kommune:

- Räume kostenfrei/-günstig zur Verfügung stellen
- Öffnungszeiten benutzerfreundlicher gestalten
- Bibliotheken
- Unterstützung kultureller Früherziehung

b) Land:

- Vernetzungsstelle
- Lehrplan
- Ggf. Ausschreibung von Prämien

Wie kann die bildungspolitische Perspektive „Ganztagsschule/Ganztagsbildung“ beitragen, erweitert Kulturelle Bildung für alle Kinder und Jugendliche zu ermöglichen und gleichzeitig Schule, Kultur- und Jugendarbeit stärker zu vernetzen? Welche Maßnahmen und Impulse bieten sich dafür an, um Kooperationsstrukturen sowohl neu zu implementieren wie auch zu verstetigen?

Antworten**4****CSU**

Im Zusammenhang mit der Schaffung eines bedarfsgerechten Angebots an Ganztagschulen spielt die kulturelle Bildung naturgemäß eine wesentliche Rolle. Das Staatsministerium für Unterricht und Kultus ist derzeit – parlamentarisch begleitet durch den Arbeitskreis Bildung, Jugend und Sport der CSU-Landtagsfraktion – im Gespräch mit der Landesvereinigung Kulturelle Bildung Bayern, mit der eine Absichtserklärung zur verstärkten Zusammenarbeit vorbereitet wird.

SPD

Die Ganztagschulen bieten hervorragende Möglichkeiten, kulturelle Bildung mehr im Schulalltag zu verankern. Gerade in dieser Schulform können Kinder - unabhängig vom Bildungshintergrund – nach Interessen und Begabungen gefördert werden.

Die SPD-Landtagsfraktion setzt sich für ein umfassendes Konzept einer Ganztagschule ein, an der ein ganztägiger Bildungsraum in und um die Schule geschaffen wird. Die zusätzlichen Stunden an Ganztagschulen dürfen nicht zu reinen Betreuungsstunden werden. An der Ganztagschule haben Schüler und Schülerinnen mehr Zeit zum Lernen, die zusätzliche Zeit kann für neue Lernformen- und Erfahrungen genutzt werden. Bereits bei der Konzeption der einzelnen Ganztagschulen müssen die Kooperationen mit außerschulischen Partnern eingeplant werden.

Kulturelle Bildung an Schulen heißt für uns, dass alle Kinder die Möglichkeit haben sollen, Künstlern bei der Arbeit zuzusehen und selbst künstlerisch tätig zu werden.

In der Kooperation mit Künstlern und Kulturpädagogen können Kindern neue Zugänge zum kulturellen Leben eröffnet und gleichzeitig soziale Kompetenzen gefördert werden.

Und nicht nur die Schüler und Schülerinnen profitieren von diesen Kontakten, auch für die Lehrerinnen und Lehrer und für die Einrichtung „Schule“ ergeben sich durch die Zusammenarbeit mit Akteuren aus der Kulturszene neue Perspektiven. Die Kooperationen mit außerschulischen Trägern, mit Trägern der kulturellen Kinder- und Jugendbildung bieten die Chance für interkulturelle, gestalterische, kreative und sicher auch soziale Erfahrungen für alle Beteiligten.

Die Grünen

Wir wollen das Angebot gebundener Ganztagschulen deutlich ausbauen. Denn nur die gebundene Ganztagschule bietet genügend Freiraum für die individuelle Entwicklung der SchülerInnen und die optimale Entfaltung all ihrer Talente und Potenziale. Dies trifft in besonderem Maße auf die kulturelle und kreative Förderung zu, da diese bisher in der Halbtagschule oft zu kurz kommt und der Zugang zu außerschulischen Angeboten kultureller Bildung häufig vom Geldbeutel und Bildungshintergrund der Eltern abhängig ist. Durch die Verteilung der Lernphasen auf Vor- und Nachmittag und in Form kultureller und kreativer Angebote trägt die Ganztagschule erheblich zu einer ganzheitlichen Bildung aller SchülerInnen bei. Dabei bildet die Kooperation mit lokalen und regionalen AkteurInnen - wie z.B. Musikschulen – und die Öffnung der Schulen für außerschulische ExpertInnen – wie z.B. für KünstlerInnen - eine wichtige Grundlage und Voraussetzung für die optimale Förderung der Kinder und Jugendlichen. Diese Vernetzung ist auszubauen. Dafür bedarf es selbständiger Schulen, die außerschulische kulturelle Bildungsangebote vor Ort individuell in den Schulalltag einbinden können. Die Schule ist also nicht mehr nur Lernort sondern sie schafft ein Umfeld, in dem die Kinder altersgerecht aufwachsen und dabei durch vielfältige – v.a. auch kulturelle - Angebote gezielt, individuell und ganzheitlich gefördert werden.

FDP

Das Mehr an Zeit als mehr Zeit für Kunst und Kultur nutzen. Einbindung kultureller Arbeit in die Lehrpläne, z.B. Theater (aktiv und passiv), durchgehende musische Bildung in allen Jahrgangsstufen, Projekt: Jedem Kind ein Instrument

Kann Ihrer Ansicht nach Kulturelle Bildung dazu beitragen, etwa in Form einer querschnittsorientierten „kulturellen Medienbildung“, Einseitigkeiten, Erfahrungsverluste und Gefährdungen durch die kulturelle und technologische Dynamik von Digitalisierung und Medialisierung in Kindheit und Jugend neu zu gewichten, bzw. auszubalancieren? Welche Anstöße und Programme auf Landesebene können hierzu beitragen, bzw. wären als nachhaltige Strukturentwicklungen nötig?

Antworten**5****CSU**

Die erstgenannte Frage ist nach unserer festen Überzeugung eindeutig mit „Ja“ zu beantworten. Kulturelle Medienbildung schließt die aktive Nutzung der so genannten „neuen“ und „alten“ Medien ein. Die zuständigen Stellen der Ludwig-Maximilians-Universität München, Fakultät für angewandte Sozialwissenschaften, und der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg überlegen derzeit die Einführung neuer Studiengänge, die sich mit diesem Thema beschäftigen. Hiervon versprechen wir uns wichtige Erkenntnisse und Fortschritte mit Blick auf die kulturelle Medienbildung unter Berücksichtigung moderner informationstechnologischer Entwicklungen und deren Auswirkungen.

Zu Ihrer zweiten Frage: Die bereits erwähnte Enquête-Kommission „Jung sein in Bayern“ hat sich intensiv mit den Bereichen „Jugend und Medien“ auseinandergesetzt und die Staatsregierung beauftragt, eine systematische Zusammenstellung aller Programme zur Jugendförderung zu erstellen. Auf dieser Grundlage werden wir dann anschließend entscheiden, in welchen Bereichen neue Förderprogramme angedacht werden sollten.

SPD

Medien sind Teil jeder Kultur und Bildung. Die rasante technologische Entwicklung beschränkt sich dabei in ihren Auswirkungen nicht allein auf das berufliche Leben, sondern hat erheblichen Einfluss auf das soziale und kulturelle Miteinander. Der kompetente Umgang mit den neuen Medien ist zu einer Schlüsselqualifikation geworden, die vor allem für junge Menschen entscheidend ist für eine selbstverantwortliche Lebensgestaltung. Daher ist es notwendig, Medienbildung verstärkt auch kulturell-ästhetisch zu akzentuieren und als Kulturtechnik sowohl des alltäglichen als auch des künstlerischen Gebrauchs zu vermitteln.

Aktuell hat sich gezeigt, dass das bestehende Bildungssystem sowohl schulisch als auch außerschulisch noch nicht einmal dem Bedarf an informationstechnischem Wissen und Können gerecht wird. Junge Menschen können sich nur unzureichend auf die zukünftigen Anforderungen in der Arbeitswelt und in den Lebenswelten vorbereiten, weil es technisch und personell an ausreichenden Ressourcen fehlt. Basis und Rahmen medienbezogener Kompetenzen in der Wissensgesellschaft ist aber notwendigerweise die Fähigkeit, Grenzen und Chancen der neuen Medien zu erkennen und damit als Kind und Jugendlicher auch im eigenen Interesse umzugehen.

Qualifizierte PädagogInnen und KünstlerInnen, die mit Kindern und Jugendlichen arbeiten, sind die Garanten für eine effiziente und lebensweltaugliche kulturelle Medienbildung. Alle kulturellen und pädagogischen Berufe müssen um Ausbildungselemente im Bereich der kulturellen Medienanwendung erweitert werden. Zusätzlich brauchen wir entsprechende Fortbildungsangebote.

Der Freistaat muss die Landesaufgaben für Medienpädagogik endlich ausreichend finanzieren: Medienforschung, Medienverleih für Bildungsarbeit, Aus- und Fortbildung der medienpädagogisch Tätigen und auch landesweite Veranstaltungen zur Präsentation der von jungen Menschen gestalteten Medienprodukte.

Die Grünen

Der Umgang mit digitalen Medien wie z.B. dem Internet gehört heute bereits im Kindes- und Jugendalter zum Alltag. Digitalisierung und Medialisierung stellen deshalb sowohl für schulische als auch für außerschulische Bildungseinrichtungen eine neue und große Herausforderung dar. Für eine Gesellschaft, die Kommunikation zunehmend visuell gestaltet und die ihre audio-visuellen Medien immer weiter ausdehnt, gehört der kompetente und kritische Umgang mit ihnen zu den Schlüsselkompetenzen der Zukunft. Die Kulturelle Bildung kann dazu in Form einer querschnittsorientierten „kulturellen Medienbildung“ einen wichtigen Beitrag leisten. Der

Medienerziehung und -bildung muss im Schulalltag mehr Raum gegeben werden. Erste Ansätze hierzu auf Landesebene durch die Weiterbildung von LehrerInnen zu MedienexpertInnen, die den Schulen als MultiplikatorInnen zur Verfügung stehen, sind zu begrüßen. Dieses Angebot erreicht aber längst noch nicht flächendeckend alle Schulen und muss weiter ausgebaut werden.

FDP

Grundsätzlich sollte man neue Medien nicht als Gefahr, sondern als Chance begreifen. Wichtig wäre eine Erweiterung der Bildungsprogramme in den öffentlich geförderten 3. Programmen.

Frage

6

Es gibt in Bayern auf Landesebene, im Unterschied sowohl zu anderen Bundesländern (z.B. Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen, Hamburg, Berlin), wie auch in einigen bayerischen Städten (z.B. München, Augsburg, Coburg, Bamberg, Nürnberg), keine sparten- und institutionsübergreifenden Programme zur Förderung und Stärkung kultureller Bildung, vor allem in Kooperation von Kunst, Kultur, Jugendhilfe/ Soziale Arbeit und Schule. Befürworten Sie die Schaffung und Einrichtung einer landesweiten Koordinationsstelle, z.B. als Landesstelle für „Kulturelle Bildung in Bayern“? Würden Sie sich in der Legislaturperiode 2008-2014 dafür einsetzen?

Antworten

6

CSU

Erst kürzlich wurde die kulturelle Bildung durch die Einrichtung eines Referats im Staatsministerium für Unterricht und Kultus auf Seiten der Staatsregierung deutlich administrativ gestärkt. Wir werden prüfen, ob in Zukunft darüber hinaus die Einrichtung einer Landesstelle erforderlich ist; letzteres insbesondere vor dem Hintergrund, dass – worauf auch Sie zu Recht hinweisen – auf der kommunalen Ebene bereits zahlreiche derartige Einrichtungen existieren.

SPD

Am Beispiel der nordrhein-westfälischen Landesprogrammen „Kultur und Schule“ und „Jedem Kind ein Instrument“ wird deutlich, welche unterstützende Wirkung mit landesweiten Programmen in den einzelnen kulturellen Einrichtungen, den Schulen und den Kommunen erreicht werden kann. Hunderte von Projekten arbeiten erfolgreich und ziehen Nachfolgeprojekte nach. Auch das Beispiel des Münchner Kultur- und Schulservice KS:MUC, - bayernweit ein kommunales Modell der kulturellen Bildung - beweist die Effektivität von Vernetzung und Kooperation. Wir befürworten eine landesweite Vernetzung und Koordinierung aller Angebote und Einrichtungen, unterstützt durch landesweite Programme und Wettbewerbe.

Die Grünen

Zu Kultur- und Schulservice-Angeboten siehe Antwort zu Frage 3.

Ja, wir unterstützen die Forderung nach einer landesweiten Koordinationsstelle und würden auch die institutionelle Förderung einer Geschäftsstelle für Kulturelle Bildung in Bayern befürworten.

FDP

Ja! Eine Koordinierungsstelle nicht nur zwischen Land und Kommunen, sondern auch zu privaten Initiativen und Trägern.

Die Landesvereinigung Kulturelle Bildung in Bayern (LKB:BY), gegründet 2006, umfasst ca. 35 landesweite bzw. fachspezifische Organisationen Kultureller Bildung. Damit ist sie weitgehend repräsentativ für die Felder und Akteure Kultureller Bildung in Bayern, analog zu Organisationen in anderen Bundesländern. Können und würden Sie einen Antrag der LKB:BY zu Beginn der Legislaturperiode 2008 - 2014 zugunsten der Einrichtung einer Geschäftsstelle für Kulturelle Bildung in Bayern mit anteilig auch institutioneller Förderung auf Landesebene parlamentarisch unterstützen?

CSU

Angesichts der hohen Bedeutung der kulturellen Bildung sowohl für den Bildungs- als auch für den Kulturbereich halten wir Ihren Vorschlag für sehr gut nachvollziehbar. Wir werden Ihr Anliegen in engem Schulterschluss mit der Staatsregierung wohlwollend prüfen, sobald Sie diese Angelegenheit an uns substantiiert herantragen. Wir bitten aber um Verständnis dafür, dass wir uns zum gegenwärtigen Zeitpunkt - im Vorfeld eines substantiierten Antrags - noch nicht festlegen können; hierzu ist eine eingehende Überprüfung notwendig.

SPD

Die SPD-Landtagsfraktion hat bei den vergangenen Haushaltsberatungen den Antrag nach einer Förderung der Geschäftsstelle der Landesvereinigung kulturelle Bildung eingebracht (300.000 €), der von der CSU-Mehrheit im bayerischen Landtag abgelehnt worden ist. Wir werden uns auch in der kommenden Legislaturperiode für eine Förderung der Landesvereinigung einsetzen.

Die Grünen

Siehe Antwort auf Frage 6

FDP

Siehe Antwort auf Frage 6

„Die Kultusministerkonferenz betrachtet die Kulturelle Bildung als einen unverzichtbaren Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung junger Menschen. Kulturelle Bildung unterstützt die Persönlichkeitsentwicklung in vielfältiger Weise; sie vermittelt kognitive und nichtkognitive Kompetenzen; sie trägt zur emotionalen und sozialen Entwicklung und zur Integration in der Gemeinschaft bei. Kinder und Jugendlichen müssen daher intensiver als bisher an Kultur herangeführt werden müssen. Ein zusammenwachsendes Europa in einer Welt der Globalisierung braucht kulturelle Identitäten, die aber nicht von alleine entstehen und erhalten bleiben.

(...)

Bei allen Formen der Kooperation sind freiwillige, hierarchiefreie lokale Netzwerke geeignet, die Projekte im sozialen Umfeld zu positionieren und ihre Wahrnehmbarkeit zu erhöhen. Ihre Wirksamkeit ist umso größer, je längerfristiger und nachhaltiger die Projekte angelegt und politisch abgesichert sind. Im Rahmen der kommunalen Jugendhilfeplanung sollten diese lokalen Netzwerke auch die Kooperation mit sozialpädagogischen Angeboten der Kinder und Jugendförderung, den Schulen und den klassischen kulturellen Bereichen ausbauen.“

aus: Kultusministerkonferenz, Februar 2007

"Die Enquete-Kommission empfiehlt den Ländern, sich angemessen an der Finanzierung der außerschulischen kulturellen Bildung als öffentlicher Gemeinschaftsaufgabe zu beteiligen. Dazu gehört ein Konzept, dass auch ein ausgewogenes Verhältnis zwischen haupt- und nebenberuflichem Personal sowie ehrenamtlich Tätigen vorsieht."

"Die Enquete-Kommission empfiehlt den Ländern und Kommunen, den Aufbau von Netzwerken der Kooperation von Schulen und Kultureinrichtungen zu fördern und allen Kindern während der Schulzeit die Begegnung mit Künstlern zu ermöglichen."

"... die Enquete-Kommission sieht in der Gewährleistung der kulturellen Infrastruktur eine wesentliche Aufgabe von Staat und Kommunen. Kultur ist als ein „öffentliches Gut“ anzusehen, für das eine öffentliche Verantwortung besteht. Dies gilt in besonderer Weise für die Infrastruktur der kulturellen Bildung. Der öffentliche Auftrag zum Aufbau und Erhalt einer Infrastruktur der kulturellen Bildung bedarf aktiven staatlichen und kommunalen Handelns. Förderleistungen in diesem Bereich liegen im „öffentlichen Interesse“."

aus: Schlussbericht der Enquete-Kommission "Kultur in Deutschland", Dezember 2007

Geschäftsstelle und Kontakt LKB:BY

Landesvereinigung Kulturelle Bildung Bayern e.V.
c/o PA/SPIELkultur e.V.
Leopoldstr. 61, 80802 München
Tel. (0 89) 260 92 08, Fax (0 89) 26 85 75
E-Mail: info@lkb-by.de
www.lkb-by.de